

Jahrestagung der Otto Brenner Stiftung  
5./6. Dezember 2007, Hannover

## **Begegnungen mit Otto Brenner – Gewerkschaften zwischen Tradition und Moderne**

### **Verleihung des Otto Brenner Preises 2007**

Hannover, 5. Dezember 2007

**Begrüßung**

**Enthüllung Otto-Brenner-Skulptur**

**Hannover**

**5. Dezember 2007**

**Jürgen Peters**

**Verwaltungsratsvorsitzender der Otto Brenner Stiftung  
Präsident des IMB**

**Redebeitrag**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Weil,  
lieber Nabo Gass,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Heike,

„nicht Ruhe und Unterwürfigkeit gegenüber der Obrigkeit ist die erste Bürgerpflicht, sondern Kritik und ständige demokratische Wachsamkeit“.

Dieses Zitat Otto Brenners drückt sehr treffend sein Denken und Handeln aus.

Als Mensch, Widerstandskämpfer und Gewerkschafter hat er in der IG Metall und in der frühen Bundesrepublik tiefe Spuren hinterlassen.

Um seine Persönlichkeit verstehen zu können, müssen wir uns die Zeit seiner Kindheit und seiner Jugend vergegenwärtigen.

Am 8. November 1907, vor über 100 Jahren erblickte Otto Brenner in der Stolzestraße in der Südstadt von Hannover das Licht der Welt.

Die Familie, kurze Zeit vorher mit der Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen von Halle an der Saale nach Hannover gekommen, lebte in prekären materiellen Verhältnisse.

Doch es war nicht nur die materielle Not, die seinerzeit die Lage der Arbeiter in Hannover und anderswo kennzeichnete.

Es waren vor allem die historischen Zäsuren, die prägend für Otto Brenner geworden sind.

Während Otto Brenner zur Schule kommt, bricht über Europa der 1. Weltkrieg herein.

Dies hat sehr direkte Auswirkungen auf die Familie: Sein Vater wird als Soldat eingezogen.

Es ist die stete Sorge um das Leben seines Vaters, die ihn schon früh zum entschiedenen Gegner des Militarismus hat werden lassen.

Weitere prägende historische Ereignisse folgen.

Die Erfahrung des Untergangs der Weimarer Republik sowie die Katastrophe der faschistischen Diktatur haben Brenner zeitlebens begleitet.

Brenner hat sein Leben selbst in die Hand genommen.

Nicht im Sinne des individuellen materiellen Erfolges, vielmehr in der Überzeugung eines politisch denkenden und handelnden Menschen.

Mit 13 Jahren wird er Mitglied der Arbeiterjugend und einige Zeit später auch Mitglied der Gewerkschaft.

Es war die Überzeugung, schlechte Verhältnisse überwinden zu können, die ihn angetrieben haben.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir ehren heute Otto Brenner als Gewerkschafter, Antifaschist, Sozialist und Demokrat auf besondere Weise und in einer besonderen Art.

Einige unter uns haben viel dazu beigetragen, dass wir heute vor dem Gewerkschaftshaus diese Skulptur enthüllen können. Quasi ein Denkmal.

Im Namen der Otto Brenner Stiftung möchte ich zunächst dem Oberbürgermeister Stephan Weil herzlich danken.

Er hat durch seine Hilfe und sein Engagement nie einen Zweifel daran gelassen, dass das Vermächtnis Otto Brenners auch heute noch in seiner Heimatstadt sehr präsent ist.

Ihm gilt mein Dank.

Unser Dank gilt auch unserem Freund und Künstler Nabo Gass, dem wir das Konzept und die Gestaltung der Skulptur Otto Brenners zu verdanken haben. Es ist ein sehr gelungenes Kunstwerk und das sage ich mit voller Anerkennung und Bewunderung .

Mir ist bewusst, von der Idee eines Kunstwerks ist es oft ein weiter und mühseliger Weg bis zur Realisierung.

Es freut mich, dass der mit der Umsetzung beauftragte Architekt Christian Grubert mit viel Einsatz und Engagement diese Aufgabe übernommen hat.

Auch dafür einen herzlichen Dank.

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich erlaube mir, zwei Errungenschaften aus der Brenner-Ära hervorzuheben, die uns heute selbstverständlich erscheinen.

Es waren Meilensteine in der Geschichte der Bundesrepublik.

Erstens:

Die erfolgreiche Durchsetzung der 40-Stunden-Woche, der Fünf-Tage-Woche.

Der bekannte Slogan „Samstags gehört Vati mir“ steht in direktem Zusammenhang mit der Durchsetzung dieses großen Arbeitszeitprojektes.

Zweitens:

Die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, die erst in einem langen Streik der Metallarbeiter 1956/57 in Schleswig Holstein erkämpft wurde.

Es ist im hohen Maß der Erfolg Brenners, dass die wirtschaftlichen Zuwächse der 50er und 60er Jahre in sozialen Fortschritt verwandelt werden konnten.

Während seiner aktiven Zeit haben dies freilich nicht alle so gesehen.

Einige seiner politischen Gegner erklärten ihn sogar zu einem „Staatsfeind“, der das deutsche Wirtschaftswunder ernsthaft gefährdet.

Wir wissen alle: Weder die Fünf-Tage-Woche noch die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall haben das Wirtschaftswunder kaputt gemacht.

Im Gegenteil !

Brenners politisches Wirken ging weit über die unmittelbaren gewerkschaftlichen Handlungsfelder hinaus.

Dazu ein Beispiel: Schon früh unterstützte Brenner und die IG Metall die gesellschaftliche Bewegung gegen die Notstandsgesetze.

Er erkannte in den Notstandsgesetzen die Gefahr der Aushöhlung demokratischer Rechte und eine Infragestellung der Demokratie.

Ihm war auch bewusst, dass es in einer Demokratie mehr braucht als alle vier Jahre stattfindende Wahlen.

So ging es Brenner auch um die Demokratie in der Wirtschaft. Das war gewiss nicht dem Pflichtbewusstsein gegenüber der gewerkschaftlichen Beschlusslage geschuldet.

Vielmehr gehörten für ihn Demokratie in Gesellschaft und Demokratie in der Wirtschaft eng und untrennbar miteinander zusammen.

Dies war das Ergebnis seiner Erfahrungen mit dem Untergang der Weimarer Republik, der Katastrophe der faschistischen Diktatur und des verbrecherischen Zweiten Weltkriegs.

Diese aufrechte Haltung hat ihn, hat uns geprägt.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir ehren heute Otto Brenner.

Vieles von dem, was Otto Brenner bewegt und voran getrieben hat, wirkt bis heute in unser Leben und unsere Arbeit hinein.

Es freut mich außerordentlich, dass mit dieser Skulptur sein Einsatz für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen gewürdigt wird.

Es hätte für das Kunstwerk keinen besseren Platz als vor dem Gewerkschaftshaus geben können.

Die Gewerkschaften verfügten mit Otto Brenner über eine Persönlichkeit von außerordentlicher Haltung und Würde.

Darauf können wir stolz sein.

Vielen Dank.